

Spangenberger Zeitung

Zeitung für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Fernsprecher Nr. 127

Ergebnis wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend ins Haus, einschließlich der Belegungen. Mein Garten, 10.00 RM, frei und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadensfall geleistet.



Drahtanschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Seite kostet bei 48 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Einmalige Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für tägliche Ausstriche gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preisliste Nr. 8. Anzeigeannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Mitternacht.

D.A. IX 500

Nr. 124

Dienstag, den 19. Oktober 1937

30. Jahrgang

Zwei Sonntagsereignisse

Gumminkuppelpolitik der Tschechen

Besonders ist die Tschechoslowakei kein Nationalstaat, sondern eine Minderheit darstellen. Denn von den 15 Millionen Einwohnern entfallen nur 43,2 v. H. auf die Tschechen, 23,4 auf die Sudetendeutschen, 22,3 v. H. auf die Slowaken, während der Rest von 11,1 Prozent sich auf verschiedene andere Nationalitätengruppen verteilt. Die fehlende Freiheit versuchen die Tschechen durch terroristische Mittel gegen die übrigen Nationalitäten zum "Wehrjahr" und gegen die Regierungskräfte zu erreichen. Zwar haben sich die Tschechen in Verhältnis und dem Böllerbund gegenüber ihrer Staatenbündner weitgehend Selbstverwaltung und Gleichberechtigung einzuräumen. Wie wenige Tage anlässlich des 20. Jahrestages des Westfeldzugs den Slowaken Pittsburger Vertrages bewiesen, an welchem die Tschechen in ihrem Organ die Forderung nach Gleichberechtigung erhoben wurde. In unglaublicher Weise haben sich die Tschechen aber gegen den Sudetenlandkreis benommen. Mit allen nur denkbaren Mitteln haben sie verucht, es der Rechte zu berauben, die in der Verfassung und Böllerbundstatut bestehen. Wenn manches Unrecht gegen das Westfeldzugs der Tschechoslowakei geschehen konnte, weil es an einheitlicher Führung und dem notwendigen Selbstbehauptung in Auswirkung des Böllerbund-Diktates fehlte, so hat sich das Sudetenlandkreis je länger gegen jene Maßnahmen zur Wehr gesetzt, die von Regierungssseite oder von untergeordneten Behördenställen ergriffen wurden, um den stolzen Willen und das feste Rückgrat der sudetendeutschen Bevölkerung zu brechen. Jener Staat, der sich in Gefahr vor der weiterzüglichen Auslegung der Minderheitenrechte setzt, hat bisher nichts unterlassen, um durch die Tat das Gegenteil zu beweisen. Die Tschechen haben noch nie eine solche Erfüllung ihrer politischen Grundsätze erfüllt, obwohl sie wissen, daß ihre wirtschaftliche Grundlage nur in Verbindung mit dem Bündnis mit Sommerau und Schlesien steht. Durch ihr Bündnis mit Sommerau und Schlesien ihre ganze Zukunft stark genug, um bei jeder Gelegenheit ihrem Hass gegen das Deutschtum Ausdruck zu verleihen. Die unerhörten Vorfälle bei der sogenannten Prager Massen-Aussetzung haben das deutlich genug gezeigt. Wohl oder übel mußten sie hier den Rückzug antreten. Offenbar haben sie darüber haben Polizeiorgane der Prager Regierung in Teplice-Schönau die dortige Kreistagung der sudetendeutschen Partei zum Anlaß genommen, um in unchristlicher Weise gegen sudetendeutsche Parlamentarier vorzugehen. Es wurden hier Misshandlungen in einem Ausmaß festgestellt, daß keine nachträgliche Darstellung den Eindruck verwischen kann, daß hier mit Absicht und in voller Kenntnis der rechtlichen Tatsachen vorgegangen worden ist. Es ist selbstverständlich, daß das gesamte Sudetendeutschland diese Gumminkuppel-Attacke des Teplitz als Provokation gegen das Sudetendeutschland sieht und mit den ihm geeignet erscheinenden Maßnahmen zurückweisen wird. Es ist ebenso selbstverständlich, daß das ganze deutsche Volksumstum auch außerhalb Sudetendeutschlands das Teplitzer Vorgehen als tschechischen Hass und Beleidigung empfindet. Die Tschechen werden darüber klar sein müssen, daß das deutsche Volksumstum nicht länger gewillt ist, solche Übergriffe stillschweigend über sich ergehen zu lassen. Wenn man auch von einem Fall, das seinen staatlichen Bestand dem Berrat und Böllerbund einer hochstilisierten Volks erwartet kann, so bedeutet das noch keineswegs, daß sich Angehörige des deutschen Volksumstums von tschechischen Beamten nach Moskau und anderen Methoden niedertrütteln lassen brauchen. Die Teplicer Gumminkuppel-Attacke der Tschechen wird eine Zufriedenheit und eine Auswirkung erfahren, an welche die Tschechen noch lange zurückdenken werden.

Frankreichs Kommunisten geschlagen

Die französischen Kantonalwahlen an den letzten beiden Sonntagen haben ein Ergebnis gebracht, das als empfindliche Niederlage der Kommunisten gewertet werden muß. Kein zahlenmäßig haben zwar die Kommunisten und Sozialdemokraten gegenüber den Nationalwahlen vom Jahre 1936 einen Mandatszuwachs von 127 zu verzeichnen, während die Radikalsozialisten einen Verlust von 9 Mandaten in Kauf nehmen mußten. Um aber die innerpolitische Entwicklung in Frankreich im Zusammenhang mit der Volksfront-Politik vergleichen zu können, muß man die Kammerwahlen von 1936 heranziehen. Das muß ist festzustellen, daß die letzten Nationalwahlen den kommunistischen Bormart von 1936 nicht nur nicht bestätigt, sondern einen Rückgang der Moskauer Flut erbracht haben, der deutlich die Erhöhung des französischen Volkes gegenüber der von Moskau beeinflussten Volksfront-Politik kennzeichnet. Die Volksfrontler werden und dürfen behaupten, daß ihre Front gehalten habe. Das aber ist nicht das wesentliche. Viel bedeutsamer ist die Tatsache, daß die Radikalsozialisten trotz ihres Ver-

Die rote Welle gestoppt

Das Endergebnis der französischen Kantonalwahlen

Nunmehr liegt das Endergebnis der französischen Kantonalwahlen vor. Das starke Übergewicht der Volksfrontpartei in ihrer Gesamtheit ist erhalten geblieben, doch hat sich der angekündigte kommunistische Sieg zur Erhöhung der französischen Bevölkerung nicht eingestellt. Die Kommunisten haben zwar ihre Sitz von 10 auf 41 vermehrt, und also 31 Sitze gewinnen können, sind aber damit trotz eines unerhörten Aufwandes an Agitation und an Geldern, deren Quelle nur zu bekannt ist, weit hinter ihrer vorher offen ausgesprochenen Hoffnungen zurückgeblieben. Die rote Wahlwelle ist gestoppt!

Nach den nunmehr vorliegenden endgültigen Ergebnissen der Kantonalwahlen ergibt sich folgende Übersicht über die Wahlsverschiebungen in den beiden Wahlgängen vom 10. Oktober und dem letzten Sonntag:

	Vor dem	Nach dem	Wahl.	Wahl.	Gewinn	Verlust
Kommunisten	10	41	31	—	—	—
Sozialdemokraten	163	234	71	—	5	—
Soziale Republikaner	22	17	—	—	—	—
Unabhängige Sozialdemokraten	35	29	—	—	—	—
Radikalsozialistische	21	17	—	—	4	—
Radikalsozialistische Radikale	568	526	—	—	42	—
Radikalsozialistische Radikale	145	119	—	—	26	—
Linksradikale	18	20	2	—	—	—
Linksradikale	241	207	—	—	34	—
Reichsbürger Republ. Vereinig.	231	240	9	—	—	—
Konservative	65	59	—	—	6	—
Franz. Sozialp. (de la Rocque)	4	14	10	—	—	—
Franz. Bölkspartei (Doriot)	1	2	1	—	—	—
Autonomisten	2	0	—	—	2	—

Das Ergebnis bestätigt im wesentlichen die Entwicklung im ersten Wahlgang. Die Verschiebungen sind, bei über 1500 Sitzen — im ganzen genommen, gering und das Beharrungsvermögen des Wahlkörpers kommt auch in der Wiederwahl sämtlicher Kabinettsmitglieder zum Ausdruck. Eine Ausnahme bildet lediglich der Handelsminister Ch. Falzon, der im zweiten Wahlgang zu Gunsten eines günstigeren Volksfrontkandidaten zurückgetreten war.

Den größten Gewinn haben die Sozialdemokraten zu verzeichnen. Der Verlust der Radikalsozialen, der verhältnismäßig am größten ist, fällt aber leicht. Endes nicht ins Gewicht, da die Radikalsozialen auch nach diesen Wahlen mit 526 Vertretern weitaufliegen auch noch diesen Wahlen mit 526 Vertretern weitaufliegen die meisten Vertreter in die Generalschaft schicken. Bei Gewinn der Kommunisten entspricht längst nicht ihrer Hoffnungen. Ihre Gewinne haben sie hauptsächlich in der Umgebung von Paris zu buchen, während die Provinz kaum einen kommunistischen Generalrat gewählt hat. Die Oppositionsparteien, von den Unabhängigen Radikalsozialen nach rechts, haben im ganzen 68 Sitze verloren. Der Verlust der Opposition haben aber im wesentlichen die der Demokratischen Vereinigung unter Kandin zusammen

iusus von 37 Mandaten weiterhin ihre überragende Stellung sowohl innerhalb der gesamten innerpolitischen Berücksichtigung wie auch innerhalb der Volksfront-Koalition behaupten können. Auch Moskau erhofft hatte, daß durch die Nationalwahlen deutlich die Tendenz einer zunehmenden Volksbewegung der französischen Arbeiterschaft festgestellt werden würde, so haben sie nach dem Stichwahlergebnis vom letzten Sonntag einen geböhrigen Dämpfer einstecken müssen. Die beiden marxistischen Parteien sind nicht in der Lage, was Moskau erstrebt und erhofft hatte, allein die Regierung auszuweichen. Sie sind auf die Mitwirkung anderer Parteien angewiesen und werden dabei zahlenmäßig nur eine bescheidene Rolle geben können. Man geht wohl nicht fehl in der Überzeugung, daß die Spanien-Politik, der Mittelmeerkonflikt, die innerpolitische Auswirkung des Sowjet-Bündnisses hinreichende Beweise für die Richtung des erzielten politischen Kurses aufgezeigt haben, daß das französische Volk sich mit Entsegen von einer Parole abgewandt hat, die von Moskau ausgetragen worden ist und den Marsch ins Verderben bedeutet. Am Rande ist noch als beachtlich zu bemerken, daß auch die französischen Frontkämpferparteien (Sozialpartei und Bölkspartei) zusammen 24 Mandate gewinnen konnten, was insofern ins Gewicht fällt, als sie innerhalb der 14 zu den Kantonalwahlen angetretenen Parteien prozentual den stärksten Mandatsgewinn aufzuweisen haben. Bei allem bleibt aber an bedeutsamsten die Tatsache, daß trotz der von Moskau aufgewendeten erheblichen Geldmittel und einer nicht mehr zu überbietenden Propagandaaktion die Sonnen von der Gewinnung der Macht in Frankreich noch sehr weit entfernt sind.

Deutschlands Sendung im Osten

Ministerpräsident Klagges auf der Reichstagung für Vorgeschiedliche

Der Reichsbund für deutsche Vorgeschiedliche führt seine vierte Reichstagung gegenwärtig in der Grenzprovinz Ostpreußen durch. Die Reichsstaaten, die in Ebing begann

gesuchten Parteien zu tragen, da die äußerste Rechte besonders die rechtsbürglerische republikanische Vereinigung und die Partei de la Rocques zusammen etwa 20 Sitze gewonnen haben.

Befreiung vom kommunistischen Bluff

Die Pariser Blätter nehmen zu dem Ausgang der Wahlen je nach ihrer parteipolitischen Bindung Stellung, wobei mit mehr oder weniger großem Stimmaufwand jeder Erfolg aufgebaut und Widerholung abgeschwächt werden. Die dem rechten Flügel der radikalsozialen Partei nahestehende "République" erlässt u. a. die Provinz, die im Jahre 1936 für die in Aussicht gestellten "sozialen Reformen" gewählt habe, sei zur Ansicht gekommen, daß solche Reformen, wie es die Entwicklung ergeben habe, nicht gleichbedeutend sein dürfe mit Unordnung in den Finanzen und auf der Straße, mit einem Rückgang der Erzeugung und einer Steigerung der Lebenshaltungskosten.

Die Rechtsblätter betonen vor allem, daß die Hoffnungen der Kommunisten nicht in Erfüllung gegangen seien, obgleich sie einen losspieligen Werbeschlag entfaltet hatten. Das "Journal" entnimmt der Wahlstatistik, daß der extreme Linksruck zum Stillstand gekommen sei und sei. Es bedürfe dialektischer Sprachindigkeiten, um diese Wahlen als einen "Rück zum Marxismus" anzusehen. Ihr Ergebnis beweise im Gegenteil, daß die Politik der Mäßigung die Befreiung des Wahlkörpers gefunden habe.

Der "Figaro" sieht die Bedeutung der Wahlen nicht nur in einem Stillstand, sondern in einem Rückgang der linksliberalen Welle vom Frühjahr 1936. Die Befreiung der Regierung und der französischen Politik vom kommunistischen Bluff sei unentbehrlicher in der gegenwärtigen Stunde, als die französischen Wähler es gestern empfunden zu haben schienen.

Der "Matin" stellt fest, daß die große sozialdemokratisch-kommunistische Welle, die "alles hinwegsegeln und die Stimmung vom Juni 1936 wieder aufziehen lassen" wollte, nur in Department Nord Wirkung gehabt habe, eines der wenigen Departements, in dem die Mehrheit des Generalrats eine Änderung erfahren habe. Die politische Lage scheine zum mindesten gefestigt. Nunmehr müsse hinsichtlich der Ordnung und der Arbeit eine dauerhafte Gefüngnis ins Auge gefasst werden. Die Wahlergebnisse nähmen den Vertretern von Panikstimmen einer der Waffen, derer sie sich am wirksamsten bedienten. Die Ordnungsparteien seien vielleicht stark geprägt. Sie seien aber dessen ungeachtet die Beherrschende der Lage, da sie mehr als zwei Drittel der Sitze innehaben.

und die mit der dritten vorgeschichtlichen Reichstagung des NS-Lehrbundes verbunden ist, wurde durch einen Empfang in dem festlich geschmückten Rathausaal eröffnet.

Ministerpräsident Klagges-Braunschweig sprach über das Thema "Der Osten in der deutschen Geschichte". Er beschäftigte sich zunächst eingehend mit den Tendenzen der hinter uns liegenden wissenschaftlichen Epochen des Liberalismus, der ganz bewußt die nordisch-germanischen Wurzeln unserer Kultur vereinte, um den Glauben an eine kommende kosmopolitische Menschlichkeit-Republik zu begründen. In Wahrheit aber waren die Germanen Kulturträger, wohin sie auch kamen, vor allem auch im Osten. Angesichts dieser Tatsache ist es empörend, wenn andere Nationen diesen Vorwurf schmälen und gegen die deutsche Kulturarbeit vorgehen wollen, obwohl sie selber davon abhängen.

Mit großer Klarheit zog Ministerpräsident Klagges die geschichtlichen Folgerungen, die sich aus dem Jahrtausenden Kampf zwischen germanisch-europäischer Kultur und östlicher Barbarei nicht für uns, sondern auch für das übrige Europa, vor allem aber für unsere östlichen Nachbarn ergeben. Er stellte fest, daß das Ergebnis des Weltkrieges im Osten den Druck des russischen Kolos aus Deutschland und von Europa etwas entfernt habe. Polen und auch die Randstaaten könnten nun ihr eigenes Leben führen. Die Westslawen und die übrigen Völker an unserer Ostgrenze stehen heute mit uns in der gleichen weltgeschichtlichen Entscheidungsschlacht. Es kommt darauf an, ob sie diese Entscheidungsschlacht mit dem nationalsozialistischen Deutschland diese Erkenntnis bewiesen, doch sei es in Polen noch nicht überall vorhanden. Die Hetze gewisser Presseorgane, die Unterdrückung des deutschen Schulwesens und die Enteignungen deutscher Grundbesitzes seien Tatsachen, die nicht gerade von Verständnis für die weltpolitische Lage gegenüber der Osten drohenden Gefahr zeugten. Bei allen unseren östlichen Nachbarn fehle dieses Verständnis jedoch teilweise noch völlig.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 19. Oktober 1937.

Spangenberger Herbstmarkt

Die berühmtesten Farben hat der Herbst in die Natur gezaubert, so schön, daß man darüber vergibt, dem verfließt die Natur. Den Menschen in ihren Tannen zu ziehen, seien es im sonnigen Tage, sei es im Winter die herrliche Schneelandschaft oder sei es im Herbst das bunte Bild der herabfallenden Blätter, immer hat man Anlaß, sich an der Wohlfahrt zu erfreuen.

Doch nicht das ist es, worüber wir uns heute allein freuen. Um die Ostermitte feiern wir unsere Kirmes, und morgen "mittag in der Woche", wie man so gern zu pflegt. Und morgen ist nun wieder der Tag, der für die Kirmesfest zu denken.

Das übliche Treiben wird morgen in aller Frühe die Bewohner des Marktplatzes vom Schlaf erwachen. Es wird noch gehämmert und gebaut werden, hier und da dann die ersten Besucher kommen, dann ist das Signal gegeben, daß man jetzt auf dem Posten sein muß, wenn man Geschäfte machen will.

Doch nicht allein auf dem Marktplatz werden die Verkäufer und Verkäufer sind darauf bedacht, die Besucher der Kirmes mit besonderer Sorgfalt zu bedienen und bei einem Käufer und Verkäufer zu betonen.

Aber auch die Gastwirte haben sich gerüstet. Nebenall wird eine religiöse Tafel geboten werden und das gute Brot wird sein übrigens tun.

Zurück zum Marktplatz. Hier wird sich morgen wieder ein lustiges Jahrmarktstreben entwinden. Selbst der "heilige Jakob" wird nicht fehlen und mit "schreitender Größe" die Güte seiner Artikel preisen. Den größten Spaß werden hier wieder die Kinder haben und die Eltern. Verwandten und Bekannten werden wohl so manche kleinen opfern müssen, wenn sie all die Wünsche erfüllen wollen.

Mit großer Spannung wird auch in diesem Jahre der Kirmeszug erwartet werden. Die originellen Bilder werden dann mit den üblichen Lachsalven quittiert und auch hier werden die Kinder wieder die begeisterten Begeisterungen zeigen.

Für die Jugend wird es aber erst richtig, wenn in den Sälen um den Marktplatz die Kapellen ihre Weisen rufen. Bis spät in die Nacht werden dann die nimmermehrigen Beine in Bewegung gehalten und wenn sie beim manchen mal etwas ins Schwanken geraten, dann wird das am wenigsten vom Tanzen kommen.

Alles ist aufs Beste vorbereitet und es wäre zu wünschen, daß die Menge der Veranfalter und auch der Geistliche volllauf beobachtet würde und daß die Stadt- und Parmonie verbreiten würden.

"Ich bin der Ritter Lobesam . . ." Es scheint eines Tages in einer Kasseler Zeitung ein Interat, daß ein Mann, eine tüchtige Hausfrau für Obst- und Gemüsegerüst sucht. Unter anderen hatte sich auch eine Frau von hier draus hin gemeldet. Der Mann nun, ein älterer Herr aus Kassel, dem die Frau wohl gefallen haben möge,

fuhr am vorigen Donnerstag schweigend nach hier, um mit seiner "Angestellten" gleich das Verlobungsfest zu feiern. Vorher ließ er erst Verlobungsarten drucken, besorgte einen Zettel in Gestalt eines Hosen und vergaß nicht, die Spieldose zum Anrichten des Verlobungsschmaus mitzubringen. Doch zu seinem großen Schmerz mußte er hier feststellen, daß die Ämterhöhle nur doch nichts von ihm wissen wollte und ihn gar nicht empfing. Er ging zunächst in ein kleines Gasthaus und fuhr vor Mitternacht verlaufen er noch einmal mit einem Ständchen das Herz der Frau zu erkunden. Mit viel Pathos sang er: "Ich bin der Ritter Lobesam . . ." Doch sein "Geschenk" hatte nicht den gewünschten Erfolg und wohl oder übel mußte er in einem Gasthaus übernachten. Nachdem er noch die nächste Nacht in einem zweiten Gasthaus verbrachte und, nebenbei bemerkt, bei beiden die Rechte zu zahlen, vergaß, verlor er es abermals mit einem Ständchen. Doch auch diesmal war es vergebliche Liebesmüh und kurz entschlossen fuhr er dann, "selbstverständlich" auch ohne Fahrtkarte, am Sonnabend früh nach Kassel, um am gleichen Tage abermals mit der Bahn hier einzutreten. Bei seiner zweiten Ankunft hier wurde er dann von der Polizei "liebevoll" empfangen und mußte die in seinem Besitz befindlichen Lebensmittel, Mantel, Schirm usw., als Ersatz für seine Rechte ausliefern. Wahrsch. — diese Reise nach Spangenberg hatte sich der "Heiratslustige" wohl etwas anders vorgestellt und sicher nicht erwartet, daß er nun mit unerfüllter Liebe auf Schusters Rappen den Weg nach Kassel antreten müsse. Zeit genug hat er auf seiner Fußtour wohl gehabt, darüber nachzudenken, daß man als alternder Herr nicht mehr allzuviel "Chancen" hat, wenn man auf Brautschau geht, selbst dann, wenn man ein "gutgehendes Doktor und Gemägeschäft", besitzt. Ob ihm nicht mal der Gedanke gekommen ist, daß Paul Linke mit seinem Walzer "Verlorenhafte Liebe" nur allzurecht hatte? —

Freiwillig aus dem Leben geschieden ist am Sonnabend gegen Abend ein aus Westfalen stammender, hier in der Lehre gewesener, junger Bursche. Was den jungen Menschen in den Tod getrieben hat, konnte bislang noch nicht festgestellt werden.

Die erste Reichsstraßenammlung, die alljährlich von den Amtswallern der DAF durchgeführt wird, brachte im Ortsgruppenbereich Spangenberg die Summe von 321,72 RM ein.

Bolzbüchererei. Am 16. Oktober jährte sich zum 20. Male der Tag, da der Dichter Walter Flex bei der Insel Oesel an der Spitze seiner Kompanie fiel. Er war ein Kämpfer ebeinst Soldatenamt und blieb, wie der Sänger der Heimatliebe, Hermann Vöns, und der Marinemaler Gorch Fock, auf dem Felde der Ehre. Dienst am Volk und Vaterland war für ihn höchste Selbstverständlichkeit. Seine Kriegsdichtung "Wanderer zwischen zwei Welten" erhebt sich über alle anderen Dichtungen aus der Zeit des heroischen Ringens. Sie ist geschrieben als lieftes Gedicht, aus eigenstem Empfinden heraus. Ein Heldenleben tritt vor uns, ein Kämpfer und Streiter für Deutschlands Größe. Ernst Würge ist der Typ des kriegsverständigen Studenten, der im Gespräch mit dem Dichter selbst, den hohen Idealismus zeigt, den er auch Tat werden läßt. "Führerdienst tun, heißt, seinen Leuten vorleben," das Vorsterben ist dann wohl ein Teil davon. Die Bolzbüchererei enthält dieses Buch, das in kürzer Stunde gelesen werden muß; ebenso Walter Flex "Im Felde zwischen Nacht und Tag", Kriegsgedicht.

Meldungen. Gestern vormittag 10 Uhr erschreckte wiederher der Ruf der Feuerstrenge die Bewohner unserer Stadt. Unsere stets dienstbereite Feuerwehr war sofort zur Stelle und suchte die Mühlenstraße auf. Hier brannte es in der Werkstatt der Möbelreinerei von Ide & Co. Dichter Dualm drängte sich aus allen Öffnungen und dem Dach des Gebäudes. So war es schwer, in den Raum einzudringen. Die Untersuchung ergab, daß aus dem mittleren in der Werkstatt stehenden Lehmofen Funken herausgeschlagen waren und die in dem Raum umherliegende Hobelspäne

in Brand gesetzt hatten. Mit einer Schlauchleitung wurde das Feuer bekämpft und sofort eingedämmt, ehe es weitere leicht brennbare Gegenstände erreichen konnte. Großer Sachschaden ist nicht entstanden.

Springhausen. In einer Gaststätte an der Ihingshäuser Straße in Kassel starb am Sonntag ein 29-jähriger Mechaniker aus Springhausen infolge eines Schlaganfalls die Kellertreppe hinab. Er fiel so unglücklich, daß er neben kleineren äußerlichen Verletzungen einen schweren Schädelbruch erlitt. Vermutlich wurde der Verunglücks im Stadtkantinenhaus übergezählt.

Immenhausen. Vor zwei Jahren übernahm die Stadt Immenhausen von einem Kasseler Bäcker den Komplett. Damals wurden etwa 1500 Schleien und Karpen ausgelegt, nur ist der Komplex abgelaufen und ausgesiebt worden. Es wurden rund 10 Zentner Schleien und Karpen gefangen, dazu eine zahlreiche Brut, die wieder in den Teich zurückwanderte.

Mengeringhausen. In dem großen Kump vor dem Rathaus wurde ein recht gut erhaltenes Herrenfahrrad gefunden. Da die Umfassungsmauer des Wasserbehälters über einen halben Meter hoch ist, bleibt es ratselhaft, auf welche Art das Fahrrad dort hineingelangt ist.

Erfendorf. Beim Futter schnellen geriet der acht Jahre alte Junge des Landwirts Johannes Christian Paul mit der Hand in die Messer. Das Finger wurden den Jungen von der Hand getrennt.

Warburg. Auf dem Neubau einer Möbelfabrik ereignete sich ein schwerer Unfall. In einem fertiggestellten Teil der Fabrik war man mit dem Übertragen des Gerüsts beschäftigt, als der Maurer Redeker aus Detmold vorbeikam. Hierbei flog ihm ein starker Stempel gegen den Kopf, der ihm den Schädel zertrümmerte. Der herbeigefeuerte Arzt ordnete seine sofortige Überfahrung in das Krankenhaus an. Doch schon nach kurzer Zeit starb der Verunglückte, der eine Frau und drei Kinder hinterläßt.

Wega. Ein Lastauto aus Köln erschlug beim Überholen eine nur ungenügend befestigte Ringelalme, die von einem Ackerwagen mitgeführt wurde. Darüber fuhr der Lastwagen gegen einen Baum. Der Anprall war so heftig, daß der Baum glatt umgeknickt wurde. Auch die Walze ging in Trümmer.

Breuna. Einem schweren Unglücksfall fiel am Wochenende ein junger Volksgeist zum Opfer. Auf der Landstraße von Breuna nach Wölmaranen wollte der 21 Jahre alte Arbeiter Hirdes aus Breuna die Bremse des mit Langholz beladenen Anhängers, der von einer Zugmaschine gezogen wurde, anziehen. Dabei kam der junge Mann zu Fall. Er wurde von den Rädern erfaßt und überfahren. Der schnell herbeigeholte Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Palästinas größter Flughafen in Brand

Der Großmufti, Englands Gegenspieler, entkommen.

Die Unruhe welle in Palästina hat sich weiter ausgetragen. Die Unruhen und die Schießereien nehmen kein Ende. So wurden auf dem bei Jaffa gelegenen Flughafen Lydda, dem größten in Palästina, drei Gebäude, die Häuser der drahtlosen Station, der Paketkontrolle und Zoll, in Brand gestellt und eingeäschert. Jerusalem bildete nach Einbruch der Dunkelheit den Schauplatz unzähliger Schießereien.

Amtliche WHW-Mitteilungen

Die Blockleiter werden gebeten, dafür zu sorgen, daß die Unterstützungsanträge für das WHW baldmöglichst in meine Hände kommen.

Der Ortsbeauftragte für das WHW

Zur Kirmesfeier im Ratskeller

empfiehle ich aus meiner
Haus-schlachterei
ff. Speisen

Zum Ausschank kommt das altbekannte

"Hessische Löwen-Bier"

Gebrauchte Ersatzteile
für Personen- und Lastwagen
fast aller Typen.

Anhänger- und Pferdezeug-
Material.

Verschied. Neu-Ersatzteile
für 1,2 und 1,8 Lit. Opel.

Anhängertröpfel, neue Kot-
flügel für fast alle gängigen Wagen

liefern prompt und preiswert

Kasseler Autoverwertung

G. Bachmann, Kassel-B.

Leipziger Str. 216 Auf 2319

Georg Klein

Eisenwaren
Spangenberg

Hugo Munzer

empfiehlt sich zur
Herstellung von

Druk-sach-en

ieglicher Art für
Behörden und
Private

Neue Deutsche Vollheringe

"Das Beste vom Besten"

10 Stück 48 und 78 Pf.

Schnetzeltes Sauerkraut "Marke Edelblüte"

500 gr. 16 Pf.

Hess. Lebensmittelhaus

Inh. Siebenhausen & Delsenroth

Am Marktplatz

Zur Kirmes empfiehle ich:

Uhren aller Art, Bestecke
Schmucksachen, Brillen
nur aus dem Fachgeschäft

Willi Diebel

Eigene Reparaturwerkstatt

Zur Kirmes empfiehle ich:

Ia Bratwurst
Ia Kochwurst
Ia gekochten und rohen Schinken
sowie sämtliche Wurst- und Fleischwaren

Wilh. Holzhauer

Fleischermeister

INSERIERT!

Zur Kirmes finden Sie große Auswahl in:

Schokoladen:

Vollmilch-Schokolade	100 Gramm, 3 Tafeln 1.— RM
Crem-Schokolade	100 Gramm, 5 Tafeln 1.— RM
Crem-Hütchen	125 Gramm 20 Pf.
Le Pralinen-Mischungen	125 Gramm 25, 30, 40 Pf.
Gefüllte bestreute Schokoladenplätzchen	125 Gramm 25 Pf.
Kinder-Konfekt	125 Gramm 20 Pf.

Spirituosen:

Feiner Nordhäuser	weiss und gelb, 32% / 1/1 Liter o. Gl. 2,— RM
Weinbrand-Verschnitt	38% / 1/1 Fl. o. Gl. 2,40 2,80 RM
Echter Weinbrand	38,5% / 1/1 Fl. o. Gl. 3,50 RM
"Marke Traube"	
Ashach "Echt"	1/1 Flasche 5,— RM
Ashach "Ural"	1/1 Flasche 5,75 RM
Echter Steinbäger, 40%	1/1 Liter-Krug 3,90 RM
Feinste Liköre wie:	
Cherry Brandy, Pfefferminz, Maraschino	
1/1 Flasche o. Gl.	2,90 RM

Kaffee:

Stets frisch geröstet	125 Gramm 60, 65, 70, 75, 80 Pf.
Tee:	I. 50 Gramm 60 Pf. II. 50 Gramm 50 Pf.

Kakao:

125 Gramm 30, 40 und 50 Pf.

Kolonialwaren, Spirituosen
Haushaltungsgesstände

Heinrich Mohr, Spangenberg

Ruf 209 / Glas, Porzellan, Keramik
Defen, Herde, Kessel

Ferner reichhaltiges Lager in Zigarren, Zigaretten und Tabaken

Hingerichtet

sind alle Augen auf die
"Traube"

Warum?

weil es zur Kirmes

Hirschbraten

mit verschiedenen Salaten
gibt —

Es laden ein:

Kurt Walther und Frau

Zum

Kirmes-Markt

die billigen Preise
die guten Qualitäten
die große Auswahl
die sachgemäße Bedienung

A. Portugall
Spangenberg

Kaffee Spangenberg

empfiehlt sich zur Kirmes

Große Auswahl in:

Schokolade
Pralinen
Keks lose u. i. Paketen

Herr. Lebensmittelhaus

Inh.: Siebenhausen & Deisenroth, Am Markt 1a

OTTO FENNER

Inhaber: Oswald Rode II.

Ruf 140 Spangenberg Gegr. 1884

Baustoff-
und Holzhandlung
Grabstein-Geschäft

Husten Sie?

Seit 30 Jahren haben sich
Dr. Buslebs Hustentropfen
viel 1000fach bewährt.

Liebenbach-Drogerie
Spangenberg, Am Liebenbachbrunnen
Fernruf 216

STEMPEL
liefert schnell u. preisw.
H. Munzer

Zum Kirmesmarkt

empfiehlt in Porzellan:

Tassen, Blumen-Muster 12 Stück 3,50
Sammeltassen von 65 Pf. bis 3,50
Kaffee-Kannen, weiß 75, 85 Pf., 1,10
Kaffee-Kannen, Goldrand . . . 1,50, 2,—, 2,50
Kaffee-Service, 9-teilig von 4,10 an

Steingut

Tassen, flach und tief Stück 12 Pf.
Teller, flach und tief Stück 14 und 15 Pf.
Schüsseln, weiß 6 Stück 1,—
Schüsseln, bunt 6 Stück 1,40
Milchköpfe Stück 55, 70 Pf., 1,—

Glaswaren

Schalen von 35 Pf. an

Aluminium

Echlöffel 12 Stück 95 Pf.
Eggabeln 12 Stück 95 Pf.
Teelöffel 12 Stück 65 Pf.

Siebenhausen & Deisenroth

Lebensmittel, Haus- und Küchengeräte
Spangenberg, am Markt

Zur Kirmes

Herren- und
Damenstoffe
Weiß- und Buntwaren
durch

Franz Müller

Spangenberg
Adolf - Hitler - Straße

aus dem größten Stoffhaus
der Provinz

Barth-Kassel

Kirmes in Spangenberg

am Mittwoch, den 20. Oktober 1937

Nachm. 2 Uhr: Konzert auf dem Markt

Nachmittags 2,15 Uhr: Kirmeszug

Nachmittags ab 3 Uhr: Hausständchen

Ab 5 Uhr: Kirmes-Tanz

in den Sälen: „Zum goldenen Löwen“, Bertram

„Zum Stern“, Stöhr

„Zum grünen Baum“, Siebert

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt

Es laden ein:

Die Kirmesburschen und die Wirtin